



**Aus Leser/LeserInnen Zuschriften*

Neue Technik - kein Privileg für Männer

Als Werkdirektor des VEB Mifa-Werk in Sangerhausen hat mich der Artikel „Neue Technik nur mit Männern?“ im Heft 7 des „Neuen Weg“ besonders berührt, zumal ich als Teilnehmer der Bezirksfrauenkonferenz in Halle die Auseinandersetzung mit dem Werkleiter des VEB Patina, Genossen Rabe, miterlebte.

Zunächst möchte ich grundsätzlich die Meinung des Werkleiters, Genossen Rabe, widerlegen. Sie hat nichts gemein mit dem Kommuniqué „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“ und ist unmarxistisch. Natürlich gibt es bei einigen Frauen Schwierigkeiten. Aber oftmals sind wir doch als verantwortliche Funktionäre selbst daran schuld. Das beweist gerade der Artikel.

Auch in unserem Betrieb haben sich Frauen zum Ingenieur und Diplomingenieur qualifiziert und üben leitende Funktionen aus. Ich kann berichten, daß zum Beispiel unsere Leiterin der Abteilung Arbeit großen Belastungen ausgesetzt ist. Sie ist Diplomingenieur und Mutter von zwei Kleinstkindern. Trotzdem erfüllt sie ihre Aufgaben gut und gibt ein Beispiel dafür, daß Frauen bei richtiger Anleitung auch ein Kollektiv leiten können.

Tatsache ist doch, daß in einer Reihe von Betrieben weibliche Werkleiter eingesetzt wurde, die Hervorragendes leisten. Sie haben gezeigt, daß auch Frauen in der Lage sind, die neue Technik verwirklichen zu helfen. Das kann in unserem Staat doch kein Privileg für Männer sein.

Pflicht des Genossen Rabe wäre es also gewesen, dieser Genossin nicht ein Übermaß von Arbeit aufzuerlegen, sondern sie entsprechend ihren Fähigkeiten als Werkleiter zu qualifizieren, denn die-

ser Beschluß ist vor längerer Zeit im Bezirkstag Halle gefaßt worden.

Genosse Rabe war hiervon unterrichtet. Er kann also nicht seine Person in den Vordergrund stellen und sagen: „Was wird aus mir, wenn die Genossin Riediger als Werkleiter eingesetzt wird?“

Ich bin der Meinung, wenn der Bezirkstag in Halle einen solchen Beschluß gefaßt hat, dann haben sich der Bezirkstag und die Bezirksleitung der Partei auch etwas dabei gedacht. Schließlich handelt es sich ja um einen Frauenbetrieb.

Es zeugt auch von Versäumnissen in der Arbeit mit den Menschen, wenn Genossin Riediger mit dem Gefühl zur Arbeit ging, man wolle sie loswerden. Ein solches Gefühl darf doch bei einem Beschäftigten in unserer Republik erst gar nicht aufkommen, weil es nicht der Entwicklung unserer Gesellschaftsordnung entspricht. Es ist also an der Zeit, daß Genosse Rabe und auch die Parteileitung richtige Schlußfolgerungen ziehen und das Kommuniqué nicht nur mit Worten anerkennen, sondern in der Tat verwirklichen.

Auch in unserem Betrieb haben wir in Auswertung des Kommuniques neue Erkenntnisse gewonnen. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, weitere Frauen zum Ingenieurstudium zu delegieren, um sie später in leitenden Funktionen einzusetzen. In unserem Betrieb ist außer der Leiterin der Abteilung Arbeit eine Frau als Kaderleiterin, eine als Wirtschaftsleiterin und eine als stellvertretende Hauptbuchhalterin tätig. In der Abteilung Technologie arbeitet eine Frau als Bereichstechnologin. Sie hat an der Weiterentwicklung des Betriebes einen hervorragenden Anteil.